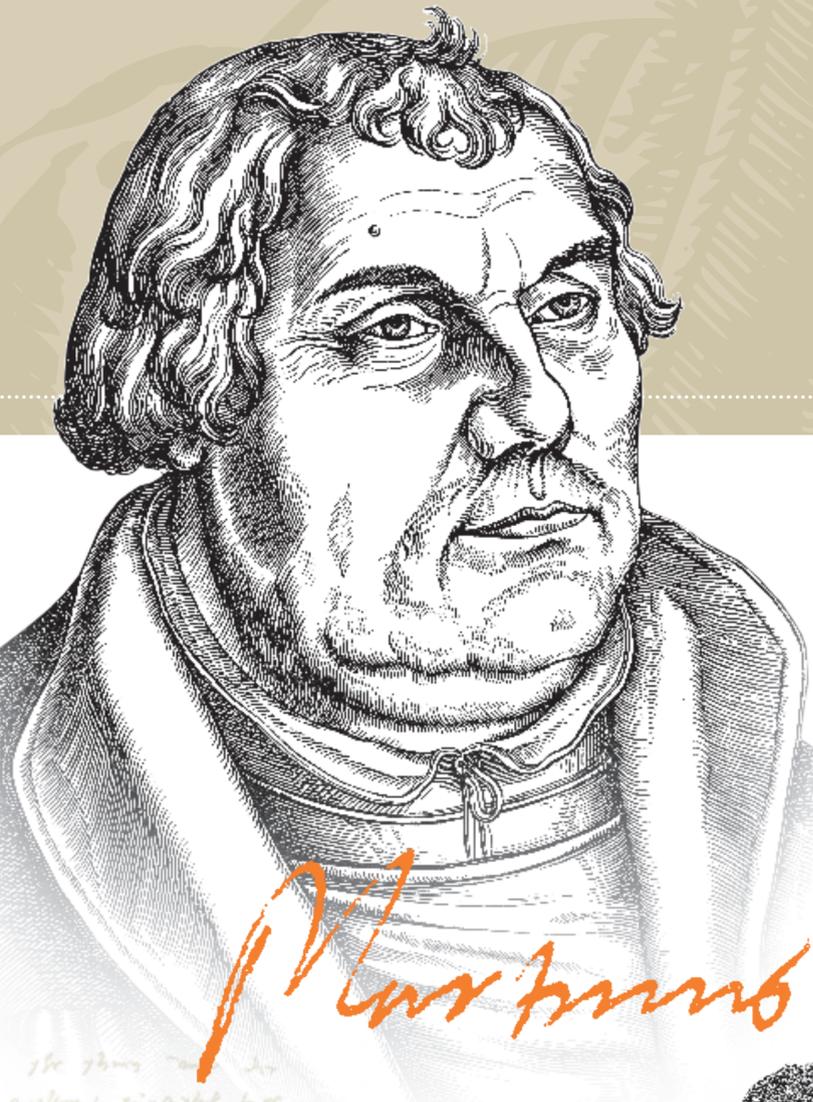


DIE GESCHICHTE DER REFORMATION IN ZWICKAU

von den Anfängen bis zu ihrer Durchsetzung

Luther

LUTHER IN ZWICKAU

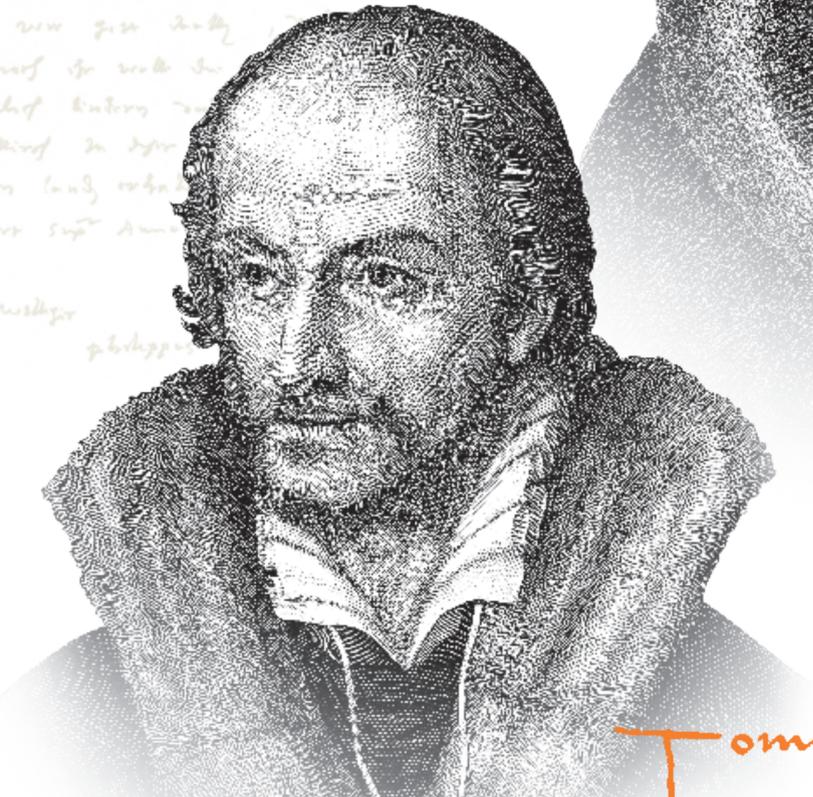


Persönlichkeiten der Reformation

Martin Luthers Name ist untrennbar mit der von ihm initiierten Reformation der Kirche verbunden. Sein Ziel war die Wiederherstellung einer dem Evangelium gemäßen Kirche und deren geistliche Erneuerung, verbunden mit einer »Reform an Haupt und Gliedern«. Die enge Bindung zum aufgeklärten Zwickauer Rat, der frühzeitig die Kirchenreform durchsetzte, veranlasste Luther, seine wichtige reformatorische Schrift »Von der Freyhey eyndß Christenmenschen« dem Zwickauer Stadtvogt Hermann Mühlport zu widmen.

Martin Luther

Philipp Melanchthon (eigentlich Philipp Schwarzert), Humanist, Reformator und vertrauter Mitarbeiter Luthers, kam später zu gemäßigteren Auffassungen. Nach Luthers Tod wurde er der führende Reformator und erwarb sich als Organisator des Hoch- und Lateinschulwesens bleibende Verdienste. Postum erhielt er dafür den Ehrentitel »Praeceptor Germaniae« (Lehrer Deutschlands). Zum Zwickauer Rat stand er in engem Kontakt.



Als 1519 Thomas Müntzer auf Vermittlung Melanchthons erstmals mit Luther zusammentraf, schloss er sich diesem sofort an. Auf Empfehlung Luthers kam er als Prediger nach Zwickau. Sein Aufenthalt dauerte nur ein knappes Jahr. Doch hier entwickelte er im Kontakt mit den »Zwickauer Propheten« die Grundelemente seines evangelischen Verständnisses. Danach kam es zum Bruch mit Luther. Als kämpferischer Prediger förderte er die geistige Auseinandersetzung und die rasche Durchsetzung der Kirchenreform in Zwickau. Von den Zwickauern wurde er gehasst und geliebt, geschätzt und verachtet. Nach der Niederlage des Bauernheeres nahe Frankenhausen wurde Müntzer als Kopf der Bewegung am 27. Mai 1525 bei Mühlhausen hingerichtet.

Philippus Melancthon

Thomas Müntzer

Mehr zur Geschichte der Reformation in Zwickau erfahren Sie im Museum Priesterhäuser.



Städtische Museen Zwickau
Priesterhäuser Zwickau
Domhof 5 – 8
D – 08056 Zwickau
Telefon: +49 (0)3 75 · 83 45 51
Telefax: +49 (0)3 75 · 83 45 55
E-Mail: priesterhaeuser@zwickau.de
Internet: www.priesterhaeuser.de

geöffnet: Di – So 13.00 – 18.00 Uhr

Stadtverwaltung Zwickau
Kulturamt

Kolpingstraße 8
D – 08058 Zwickau
Telefon: +49 (0)3 75 · 83 41 01
Telefax: +49 (0)3 75 · 83 41 01
E-Mail: kulturamt@zwickau.de
Internet: www.zwickau.de



Dem fürlich

Die Reformation beginnt

Besonders seit der 1. Hälfte des 15. Jhs. intensivierte die Kirche ihre Bemühungen, die Jenseitsfurcht der Menschen zu vergrößern. So strebten die Gläubigen nach möglichst rascher Erlangung ihres Seelenheils (= Erlösung aus dem Fegefeuer). Die Institution Kirche verlangte dafür zunehmend materielle und finanzielle Leistungen in Form von Stiftungen für Altäre, Seelmessen sowie für die Kranken- und Altenfürsorge. Dazu kam ein schwunghafter Ablasshandel zum Freikauf der Seelen.

Auch in Zwickau gab es eine Fülle kirchlicher Einrichtungen mit diesen »Angeboten«. Gerade im wirtschaftlich starken und bevölkerungsreichen Zwickau mit seiner sozial differenzierten Bürgerschaft war es nicht mehr allen Gläubigen möglich, gleichgewichtige »gute Werke« zu tun. Ein 1520 von Georgius Agricola in Zwickau angeschlagenes lateinisches Epigramm gegen den Ablasshandel beschrieb die Situation sehr gut:

»Das Himmelreich könne man nicht mit Gold und Silber erkaufen; wäre es tatsächlich so, dass nur der Ablasskasten nach Einwurf klingender Münze uns errette, dann sei der Arme wahrhaftig unglücklich zu nennen.« ...

»Wenn aber Du, lieber Heiland, durch Deinen Tod uns gerettete Sünder selig machst – dann kommst Du, der Du ein armer Teufel bist, mir gar nicht mehr so unglücklich vor!«

Auch die von Luther gebilligte Kritik früher reformatorischer Prediger, wie des ehemaligen Franziskanermönches Myconius und des Egranus an Beichte, Ablass und Klosterreichtum förderten die allgemeine romfeindliche Grundstimmung in Zwickau. 1519 folgte der im Amt befindliche Rat einer Empfehlung Luthers und holte Thomas Müntzer als Vertreter für Egranus nach Zwickau. Bereits in seiner ersten Predigt griff er die Franziskanermönche scharf als sein Vorgänger an: »...die Mönche hetten meuler, das man wol 1 Pfd. Fleisch rabschneiden konte, und behilten dennoch mauls genug.«

Im Sommer 1520 erreichten die Müntzer'schen Auseinandersetzungen mit der Zwickauer Klostergeistlichkeit, namentlich den Franziskanern, ihren Höhepunkt. Der Rat verteidigte Müntzer gegen die kurfürstliche Kommission unter Amtmann Wolf von Weißbach, welcher die städtische Ordnung in Gefahr sah und die Rückkehr des gemäßigteren Egranus empfahl: »der gemein (Gemeinde) man von solchen geschwinden Worten nicht besserung sondern Egranus emphah (empfehle)«.

Jedoch bereits im September 1520 bemühte sich der Rat um Egranus' Rückkehr und sagte Müntzer die Predigerstelle an St. Katharinen zu. Durch Müntzers Wirken 1520/21 verfestigte sich die Spaltung von Bürgerschaft und Rat in verschiedene Lager:



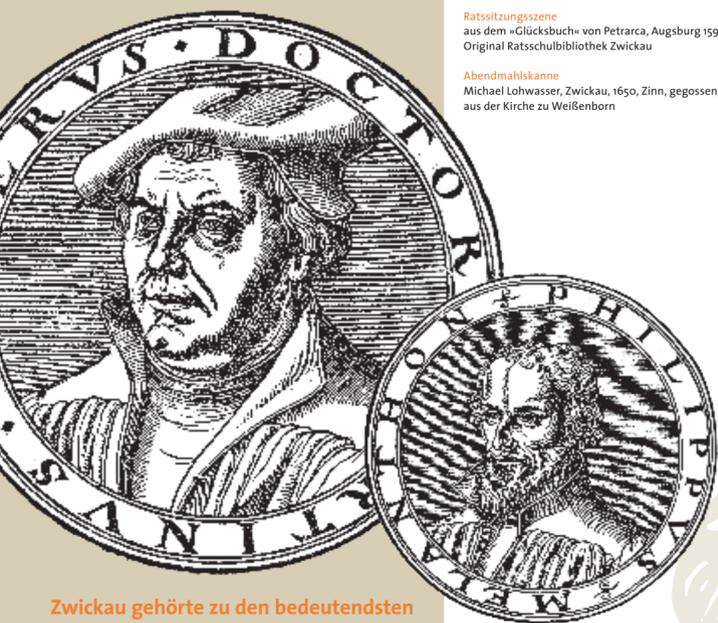
Ratssitzungszene
aus dem »Glücksbuch« von Petrarca, Augsburg 1593.
Original Ratsschulbibliothek Zwickau

Abendmahlkanne
Michael Lohwasser, Zwickau, 1650, Zinn, gegossen,
aus der Kirche zu Weißenborn



- Die »Altgläubigen« (Klostergeistlichkeit, Teile der Kirchengestlichkeit, meist der Oberschicht angehörende Bürger). Ihnen ging es um die Wahrung des alten Zustandes und damit ihrer Machtposition.
- Die gemäßigten Lutheraner (mittleren und oberen Besitzschichten). Als Anhänger der Auffassungen des Erasmus von Rotterdam lehnten sie soziale Konsequenzen aus den reformatorischen Ideen weitgehend ab.
- Die radikalen Reformer um Müntzer und die »Zwickauer Propheten«, der Wiedertäuferbewegung um Nikolaus Storch (vorwiegend die unteren besitzlosen und kleinbürgerlichen Schichten), allerdings mit Unterstützung im Rat, z. B. Müntzers Beichtkind Dr. Erasmus Stüler.

- 31. 10. 1517** Veröffentlichung der 95 Thesen gegen den Ablasshandel in Wittenberg durch Martin Luther; Dieser Tag gilt als Beginn der Reformationsbewegung. Ziel war die Wiederherstellung einer dem Evangelium gemäßen Kirche und deren geistliche Erneuerung, verbunden mit einer »Reform an Haupt und Gliedern«.
- 1517 – 21** Johannes Wildenauer aus Eger – genannt Egranus – war Prediger an der Marienkirche. 1520 Reise nach Süddeutschland
- 20. 02. 1519** öffentlicher Anschlag eines Epigramms von Georgius Agricola gegen den Ablasshandel
- 1520** kam Thomas Müntzer vertretungsweise auf die Predigerstelle von Egranus und hielt am 13. oder 17. Mai seine Antrittspredigt.
- 20. 05. 1520** Müntzers 2. Predigt in der im Bau befindlichen Marienkirche: »...unter der predigk, erhub sich ein großer Lerm ... es wurde ein hultzerner stempfel am gestül des gebeus in der kirchen, rege und thet als wolt er ein fallen unter dz volck, fil aber letztlich an ein fenster an einen stempfel oder treger und blieb also liegent...«; Das Volk versuchte panikartig, die Kirche zu verlassen: »...obgleich der prediger geschrien: stehet still, stehet stille etc., hat es doch nit helfen wollen, sondern reis aus, wer da kann.«
- Mai / Juni** Zuspitzung der Auseinandersetzungen Müntzers mit Tiburtius von Weißenfels, einem Zwickauer Franziskaner
- Juli / August** Einsetzung einer kurfürstlichen »Untersuchungskommission« unter Leitung des Zwickauer Amtmannes Wolf von Weißbach und Conrad Metzsch
- 18. 07. 1520** Ratsbeschluss, die Anstellung Müntzers zu verlängern und ihm für den Fall der Rückkehr Egranus die Predigerstelle an der Katharinenkirche anzubieten
- 03. 09. 1520** verwandte sich Altbürgermeister Dr. Erasmus Stüler bei Spalatin für seinen Beichtvater Müntzer.
- 05. 09. 1520** Beschluss des Rates, Egranus zurückzuholen und Müntzer die Predigerstelle an der Katharinenkirche zu geben
- Oktober** Rückkehr Egranus als Prediger an die Marienkirche



Zwickau gehörte zu den bedeutendsten Schauplätzen der reformatorischen Bewegung. In Europa war Zwickau die zweite Stadt, in der sich die Reformation durchsetzte.

Die Reformation gewinnt an Boden

Thomas Müntzer fand in der Katharinenkirche »unter seiner Kanzel« eine sozial etwas anders strukturierte Gemeinde vor. Gegenüber der Marienkirchengemeinde war das Sozialgefüge ausgeglichener. Es wurde geprägt durch die gewerbliche Einförmigkeit der Tuchmacherei in kleinen Handwerksbetrieben mit Meister und durchschnittlich 1,6 Beschäftigten von Gesellen, Knappen, Kämmerinnen, Lehrlingen, Mägden und Lohnarbeitern – darunter eine größere Zahl Ortsfremder. Es dominierten die klein- und mittelbürgerlichen Schichten. Im Vergleich zur Marienkirchengemeinde fehlten die großen Vermögen. Dazu Pfarrer Hausmann 1531 über »die Catheriner«: »... vil hantwergs volcks und gesinds vorhanden ...«

Mit der Rückkehr von Egranus entbrannte ein zunehmend heftiger Streit zwischen beiden Predigern, der zu einer weiteren Radikalisierung innerhalb der Bürgerschaft beitrug. Die Spannungen in theologischen, kirchen- und schulpolitischen aber auch sozialen Fragen wurden 1520/21 durch den erneuten Ausbruch der Pest als so genanntes »Strafgericht Gottes« weiter vertieft. Als Ventil entlud sich der Volkszorn über den Marienthaler Pfarrer Niklas Hofer, der angeblich die Katharinenkirchengemeinde »... ketscherische schelck und belwichte gescholten...« und danach fast zu Tode gesteinigt worden wäre. Dazu habe Müntzer »...uff der Cantzel durch sein Anregen das volck bewegt«. Der Rat stellte sich wieder vor Müntzer, indem er alle Geistlichen der Umgebung aufforderte, eventuelle Abgesandte des Zeitler Domkapitels »... wan sie gen Zwickau komen, sollten sie mit kott und steinen nausgeworfen werden etc.«

Als dann auch noch die Tuchmacher mit ihren sozialen Forderungen vom Rat schroff abgewiesen wurden, herrschte Aufruhrstimmung. In diesem Knappel traf Müntzer auf die aus Tuchmachern und Knappen bestehende Laienbewegung der so genannten »Zwi-

ckauer Propheten« – »Secta Storchitarum« – um Nikolaus Storch. Thomas Müntzer lobte Storch als Kenner der Heiligen Schrift.

In der Folge eskalierten die Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern Müntzers und Egranus. Sie erreichten 1521 ihren Höhepunkt mit 5 Schmähschriften an den beiden Kirchen und am Franziskanerkloster, die Egran als »Gottesschänder, Lästere, Lügner und Pfennigknecht, der es sich bei Frauen, Wein und reichen Leuten wohlgehen lasse« bezeichnete. Zuvor wurde Müntzer in einem Schmähdgedicht als »Lügner, Unhold, schnöder Bösewicht, Zwietracht- und Aufruhrstifter« beschimpft.

Nach dem Tode Dr. Stellas setzte sich die Partei der gemäßigten Lutheraner um Bürgermeister Hermann Mühlport im Rat durch. Müntzer wurde entlassen. Egranus geriet in theologischen Fragen in Konflikt mit Luther und wechselte von Zwickau nach Joachimsthal.

- 01. 10. 1520** löste Müntzer den Prediger der Katharinenkirche Johann Pultz Wolkenstein ab: »1520 Sontags Remigii ist Mgr. Johan Pultzen Wolkenstein, so 11 / 2 Jar alhie prediger gewest ist zu S. katarinen von hir gezogen, do ist Thomas muntzer der aufrische pfarr an seine statt angenommen worden.«
- 03. 11. 1520** versuchte der Rat, die »aufgestandenen« und »weggezogenen« Gerbergesellen wieder in die Stadt zu holen.
- Dezember** vermutete der Rat Aufruhr bei den Bäcker-gesellen: »...ab sie ettwo ayn uffstehen machen wurden...«
- 26. 12. 1520** nach einer Müntzerpredigt kam es zu Tötlichkeiten gegen den Marienthaler Pfarrer Niklas Hofer.
- 1520/21** große Pestwelle in Zwickau; Der Rat verlangte, »...das ayn ider trachten (soll), seyn krangk gesinde und sunderlich dy mit dyrsche erschrecklichenpestilentz begriffen...« hinauszuschaffen und zu versorgen.
- 16. 02. 1521** forderte der Rat Müntzer und Egranus in das Rathaus, um sie »...irrer irrungen und gebrechen gutlich zuvertragen, do mitte ergernus und uffruh zuvorkommen etc.«
- 06. 03. 1521** zitierte der Rat die gesamte Bewohnerschaft für den nächsten Tag vor das Rathaus, um »...vleyßige warnung (zu) thun, das Nymandt kaynen anhangk nach uff-rur mache bey straff Leybs und gut...«
- 02. 04. 1521** starb Altbürgermeister Dr. Erasmus Stella.
- 10. 04. 1521** Frühmorgens um 3 Uhr schrie Müntzer »...etliche mal aus seinem hause feuer, feuer...«. Müntzers »Feuerruf« wurde oft als Signal zum Aufruhr gedeutet.
- 16. 04. 1521** entließ der Rat Müntzer.
- April** Egranus wechselte nach Joachimsthal.



Allegorie auf die Durchführung der Reformation aus »Das hond zwen schweytzer Bauren gemacht« von Hans Karst, Augsburg 1522, Original Ratsschulbibliothek Zwickau



Siegeltempel der Zwickauer Kalandbruderschaft dat. 1493, Silber, Siegel zeigen Christus mit Marterwerkzeug und Umschrift sowie Initialen »FK« für Fraternitas Kalendarum

Die Reformation setzt sich durch

Der neu berufene evangelische Pfarrer Nikolaus Hausmann hatte die Aufgabe, eine gemäßigte Zwickauer Reformationsbewegung durchzusetzen. Der Monat März 1522 brachte jedoch eine weitere Radikalisierung, die sich im Sturm auf den Grünhainer Klosterhof entlud.

Zur Beruhigung der gewaltbereiten Kräfte kam Luther 1522 persönlich nach Zwickau und predigte viermal in der Stadt. Das führte zu einer Stärkung des gemäßigten Lagers um die Bürgermeister Hermann Mühlport und Laurentius Bärensprung sowie den Stadtschreiber Stephan Roth. Diese Kräfte kontrollierten seit der Reformatorenprozess in Zwickau. Zugleich reformierten der Rat und Pfarrer Hausmann das kirchliche Leben. 1525 waren die katholischen Zeremonien endgültig abgeschafft.

Im Zeitraum bis 1531 versuchte der Zwickauer Rat seine Machtposition auszubauen. Dazu musste er das alleinige Recht zur Besetzung der Prediger- und Pfarrstellen durchsetzen, zunächst gegen die eigene Bürgerschaft.

Der vom Rat an die Marienkirche berufene Prediger Paul Lindenau trat jedoch massiv für die Rechte der

Gemeinde ein. Gegenüber Stephan Roth äußerte Herrmann Mühlport dazu 1527: »... so steheth zw (zu) beßorgens, es Boll ein spil werden zw zwickaw, thomas müntzer nicht uneylich ...«

Ab 1529 geriet der Rat auch noch in Konflikt mit Luther und dem Landesherrn. 1531 schrieb Luther an den Stadtschreiber Stephan Roth: Der Rat wolle »dominieren in der Kirchen« und bezeichnete die Ratsherren als »Zwickauer Bestien«. Luther rief den Kurfürsten als »Notbischof« an. Der Landesherr nahm sich gegen den Willen des Rates das Recht zur Bestätigung der geistlichen Ämter. Das landesherliche Kirchenregiment war damit durchgesetzt.

Die Kirchenvisitationen von 1529 und 1533 sollten sowohl die Vermögensverhältnisse, die Liegenschaften und Finanzen als auch Lehre und Leben der Geistlichkeit und der Schulmeister sowie der Gemeinden untersuchen und im Sinne des Aufbaues einer neuen Kirchenorganisation ordnen. Neuen Artikel des Visitationsprotokolls von 1533 zur Stadt Zwickau: »Erstlich soll wider pfarrer noch prediger und caplan dem Rath noch der Rath dem pfarrer in sein ampt greifen.«

Dieser Prophet sihet dem Thomas Müntzer gleich



Das Wirken Thomas Müntzers beschleunigte die Durchsetzung der Reformation im wirtschaftlich hoch entwickelten und sozial stark differenzierten Zwickau. Die damit verbundene Spaltung von Rat und Bürgerschaft überwand das gemäßigte lutherische Lager, geführt von Bürgermeister Hermann Mühlport, gegen die Radikalreformer. Im Machtkampf um die Besetzung der Pfarrstellen setzte sich der Rat gegen die Gemeinde durch, scheiterte aber letztendlich am Landesherrn und dessen Kirchenpolitik.